

Investition in die Ausbildung lokaler Spieler

Fragen und Antworten

A. Politische Fragen

1. Warum macht die UEFA diese Vorschläge?

In den letzten Jahren sind der UEFA einige Probleme aufgefallen, die den langfristigen Interessen unseres Sports schaden könnten. In einem zunehmend globalisierten Markt ist es reizvoll, nach einfachen Lösungen zu suchen, indem man Spieler einkauft, statt sie auszubilden. Unsere Vorschläge zielen darauf ab, die lokale Ausbildung von Spielern zu fördern, das Gleichgewicht in den Wettbewerben zu wahren und den neuen Talenten eine bessere Zukunft zu sichern.

2. Will sich die UEFA damit für das Bosman-Urteil „rächen“?

Sicherlich nicht! Unsere Vorschläge haben nichts mit der Vergangenheit zu tun, sondern mit der Zukunft der jungen Talente. Unser Ansatz ist einzig auf die heutige Bewertung der Lage des Fußballs ausgerichtet. Das Bosman-Urteil liegt fast zehn Jahre zurück, und der europäische Fußball hat sich weiterentwickelt. Heute sind unsere Beziehungen zur EU sehr gut.

3. Richten sich die Vorschläge nicht gegen einen der Grundsätze der EU, nämlich die Personenfreizügigkeit?

Nein, das glauben wir nicht. Das EU-Recht gilt auch für den Fußball, und die UEFA akzeptiert dies natürlich. Unsere Vorschläge haben mit der Staatsangehörigkeit der Spieler nichts zu tun – wir versuchen nicht, die Freizügigkeit einzuschränken. Im Gegenteil: Wir versuchen, den Spielern mehr Möglichkeiten zu eröffnen und schützen gleichzeitig die Interessen des Fußballs. Unsere Vorschläge sind Gegenstand umfangreicher und offener Konsultationen, nicht nur mit der gesamten Fußballgemeinde, sondern auch mit den zuständigen EU-Institutionen und nationalen Regierungen. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Vorschläge mit dem EU-Recht vollständig vereinbar sind.

4. Wer ist die treibende Kraft hinter diesen Vorschlägen?

Wir erwarten, dass die Vorschläge in der gesamten Fußballgemeinde breite Unterstützung finden. Mehr junge Spieler werden die Chance haben, die Früchte ihrer Anstrengungen ernten zu können. Viele Klubs werden einander leistungsmässig näher rücken. Möglicherweise werden die Meisterschaften umstrittener. All dies sollte sich für die Zuschauer auszahlen. Die meisten von ihnen wollen einen faireren Wettbewerb sehen und möchten, dass eine Verbindung zwischen ihrer Region und ihrem Klub besteht.

5. Ist dies ganz einfach eine Reaktion auf die EURO 2004, wo einige der grossen Länder erneut schlecht abschnitten?

Überhaupt nicht. Die UEFA freut sich, dass einige „kleinere“ Länder Erfolg haben. Es geht um ein Thema, das die langfristigen Interessen des Fussballs betrifft: Spielerausbildung und Gleichgewicht in den Wettbewerben. Ein Nebeneffekt der fehlenden Investitionen in lokale Nachwuchstalente ist natürlich der, dass einige grosse Nationalmannschaften weniger potenzielle Nationalspieler zur Verfügung haben. Wir möchten die Klubs dazu ermutigen, mehr für die lokale Ausbildung zu tun, doch wir versuchen mit Sicherheit nicht, die grossen Nationalteams vor der Konkurrenz zu schützen.

6. Versucht die UEFA nicht, den modernen Trends des Fussballs auszuweichen und die Zeit bis in die Vor-Bosman-Ära zurückzudrehen?

Nein. Unsere Vorschläge sind auf die Zukunft ausgerichtet. Wir drehen die Zeit nicht zurück – vielmehr haben wir einen Schritt Vorsprung. In Sachen Personenfreizügigkeit und Integration gehört der europäische Fussball bereits zu einem der fortschrittlichsten Bereiche unserer Gesellschaft. Die UEFA begrüsst den kosmopolitischen Charakter des Klubfussballs, und unsere Vorschläge würden diese positive Entwicklung keineswegs gefährden. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass nicht alle modernen Trends zwangsläufig positiv sind. Soll der sportliche Erfolg ausschliesslich von Geld und Einfluss abhängen? Das glauben wir nicht. Betrachten wir die USA mit ihrer modernen, kapitalistischen Wirtschaft. Ihre Sportstrukturen beinhalten starke Mechanismen, die das Gleichgewicht in den Wettbewerben wahren. Wir beabsichtigen, einige Grundwerte des Sports zu schützen.

7. Wie werden die grossen Klubs und ihre Trainer reagieren?

Die UEFA konsultiert die Klubs und ihre Trainer und wird deren Ansichten vor jeglicher Beschlussfassung berücksichtigen. Es bestehen bereits einige Gremien, die diesen Konsultationsprozess erleichtern: Die UEFA-Kommission für Berufsfussball, die Kommission für Klubwettbewerbe, die Kommission für Nationalmannschaften, die Kommission für technische Entwicklung sowie das Europäische Klubforum.

8. Was halten die Klubs von den UEFA-Vorschlägen?

Das Europäische Klubforum (bestehend aus 102 Klubs aus allen europäischen Ländern, die ungeachtet der Grösse ihres TV-Marktes durch die Teilnahme an UEFA-Klubwettbewerben sowie durch ihre Leistungen auf dem Spielfeld Mitglied des Forums wurden) hat erste Gespräche zu diesem Thema lanciert, die ergeben haben, dass eine Mehrheit der Klubs für eine diesbezügliche Diskussion ist. Die grössten Klubs sind gegen unsere Vorschläge. Solche Meinungsverschiedenheiten sind in einem demokratischen Gremium zu erwarten.

9. Was halten die europäischen Ligen von den Vorschlägen?

Die europäischen Ligen prüfen das Thema und der anfängliche Standpunkt der Mehrheit der Ligen ist der, dass sie sich vorsichtig positiv äussern. Konsultationen und Diskussionen sind im Gange.

10. Sollten die Klubs nicht die Möglichkeit haben, ihre Spieler selbst auszuwählen? Sollten sie nicht die stärkstmögliche Mannschaft aufstellen? Wie kann man ihnen vorschreiben, was sie tun sollen?

Die Klubs können ihre Spieler nach Belieben auswählen. Natürlich sollen sie die stärkstmögliche Mannschaft aufstellen. Doch sollen wir akzeptieren, dass ein schwerreicher Klub eine unbegrenzte Zahl von Spielern kauft, ihnen riesige Löhne zahlt und dafür sorgt, dass seine kleineren Gegner niemals die Chance haben, einen Titel zu gewinnen? Das ist nicht die Idee des Sports. Es muss ein gewisses Gleichgewicht herrschen, damit auf dem Spielfeld ein Minimum an Ausgeglichenheit herrscht. Dies ist das einfache Ziel unserer Vorschläge, und gleichzeitig fördern wir die Ausbildung und Entwicklung von Spielern. Möglicherweise sind einige Klubs mit unseren Vorschlägen nicht einverstanden. Doch bedeutet dies, dass unsere Vorschläge richtig oder falsch sind?

11. Was wird die UEFA tun, wenn seitens der Fussballgemeinde oder der EU harter Widerstand erwächst?

Wenn innerhalb der Fussballgemeinde grosser Widerstand zu erwarten gewesen wäre, wären diese Vorschläge in der Schublade geblieben. Wir haben einen breit abgestützten Konsultationsprozess begonnen, in dem alle Interessensgruppen ihre Ansichten äussern können. Wir fürchten uns nicht vor dieser Debatte und streben einen ehrlichen Meinungs austausch an. Bisher sind keine Entscheidungen getroffen worden. Wir sind erpicht darauf, die Meinungen aller Beteiligten einzuholen. Wir können lediglich um konstruktives Handeln bitten. Die verschiedenen Vorstellungen werden es uns anschliessend ermöglichen, gezielte Massnahmen zu treffen.

12. Inwiefern betreffen die Vorschläge das internationale Transfersystem?

Die Vorschläge sind im Einklang mit den Grundsätzen für internationale Transfers, wie sie die Europäische Kommission, die UEFA und die FIFA im März 2001 erarbeitet haben. Sie zielen darauf ab, die Ausbildung von jungen Spielern zu fördern und zu belohnen – darin liegt der Schlüssel für die Zukunft unseres Sports.

13. Inwiefern betreffen die Vorschläge das UEFA-Klublizenzierungsverfahren?

Sie sind eine Ergänzung zum Klublizenzierungsverfahren. Dieses stellt im Juniorenssektor ebenfalls präzise Anforderungen an die Klubs.

14. Was hält die FIFPro von den UEFA-Vorschlägen?

Die FIFPro ist die internationale Dachorganisation der nationalen Spielerverbände und vertritt als solche eine grosse Zahl europäischer Berufsfussballer. Erste Gespräche zwischen der UEFA und der FIFPro haben gezeigt, dass die FIFPro eine sehr positive Haltung einnimmt.

15. Was halten die Fans von den Vorschlägen?

Laut den von Fans erhaltenen Rückmeldungen wären solche Massnahmen nur begrüssenswert.

16. Inwiefern könnten die Massnahmen den in den vergangenen Jahren von den Klubs in kleinen TV-Märkten angetroffenen Probleme entgegenwirken?

Es ist davon auszugehen, dass Klubs in kleinen Fernsehmärkten profitieren sollten. Allerdings prüfen wir die Situation noch immer, um abzuschätzen, inwiefern die Klubs ausserhalb der grossen TV-Märkte wirklich profitieren würden.

17. Inwiefern könnten solche Massnahmen dazu beitragen, das wachsende Gefälle zwischen arm und reich im europäischen Fussball zu verkleinern?

Zu diesem Zeitpunkt ist es schwierig, genau vorausszusagen, inwiefern sich das Gefälle zwischen arm und reich verringern dürfte – sowohl zwischen als auch innerhalb von Ländern. Es ist allerdings klar, dass diese Massnahmen nur positiv sein können.

18. Inwiefern würden solche Massnahmen dazu beitragen, mehr Gleichgewicht im europäischen Profifussball zu schaffen?

Es wird nie möglich sein, im europäischen Fussball ein totales Gleichgewicht zu schaffen, ausser wenn z.B. die Einkommenssteuern und Sozialabgaben in allen 52 UEFA-Mitgliedsländern vereinheitlicht würden. Die Einnahmen des europäischen Fussballs sind einfach zu sehr auf die nationalen TV-Verträge in den fünf grossen Märkten konzentriert (was sich aus der Struktur des Broadcasting-Sektors ergibt). Allerdings sollten die Massnahmen gemeinsam mit dem UEFA-Klublizenzierungssystem sicherlich für eine Verbesserung in Richtung mehr Gleichgewicht im europäischen Fussball sorgen.

*

B. Technische Fragen

1. Wie kommt die UEFA zum Schluss, dass ein Risiko besteht, dass die Klubs in Zukunft zu wenig in die Ausbildung investieren? Mit welchen Beweisen wird diese These untermauert? Was passiert, wenn einige europäische Länder schlichtweg über zu wenig junge talentierte Spieler verfügen?

Wir analysieren dies gegenwärtig in einer Studie. Doch der Trend – wie auch die anderen Trends, die wir erkannt haben – wird in diversen Ländern sowohl auf Profistufe als auch auf Amateurstufe festgestellt. Diverse Experten aus zahlreichen UEFA-Kommissionen und -Ausschüssen haben dies in ihren regelmässigen Rückmeldungen bestätigt.

2. Gibt es auch Zahlen, die diese These bestätigen, z.B. eine Statistik über die Zahl der im eigenen Klub/Land ausgebildeten Spieler in bestimmten Ligen?

Die vorhandenen Zahlen deuten darauf hin, dass lokal ausgebildete Spieler in vielen europäischen Ligen immer weniger Einsatzmöglichkeiten in ihren Klubs erhalten, und dass das Gleichgewicht in den Wettbewerben abnimmt.

3. Wie hoch wird die Mindestzahl der durch die Klubs selber ausgebildeten Spieler sein?

Falls sich die vorgeschlagenen Massnahmen durchsetzen, wird dies Gegenstand von Konsultationen innerhalb der europäischen Fussballgemeinde sein, die von der UEFA geleitet werden. Zu diesem Zeitpunkt wurden keine Entscheide oder Empfehlungen getroffen.

4. Geht es um eine Mindestzahl von Spielern in der Anfangsformation, auf dem Spielblatt oder im gesamten Kader?

Auch hier gilt, dass wenn sich die vorgeschlagenen Massnahmen als angemessen erweisen, dies Gegenstand von Konsultationen innerhalb der europäischen Fussballgemeinde sein wird, die von der UEFA geleitet werden. Zu diesem Zeitpunkt wurden keine Entscheide oder Empfehlungen getroffen.

5. Könnten diese Massnahmen in der Praxis viel administrativen Aufwand nach sich ziehen?

Zu diesem Zeitpunkt ist dies unklar, weil der Arbeitsaufwand von den genauen Massnahmen abhängen würde, doch ein allfälliger administrativer Mehraufwand müsste sicherlich in Betracht gezogen werden.

6. Wie wird „Ausbildung“ definiert?

Dies ist eine sehr komplexe, technische Frage, die nicht präzise beantwortet werden kann. Dies wird die Aufgabe des Konsultationsprozesses innerhalb der europäischen Fussballgemeinde sein, den die UEFA leitet. Zu diesem Zeitpunkt wurden keine Entscheide oder Empfehlungen getroffen.

7. Wie wird „Kader“ definiert?

Ein Kader ist die Liste der für einen bestimmten Wettbewerb von einem Klub gemeldeten Spieler.

8. Wann würden die neuen Regeln in Kraft treten?

Wir gehen davon aus, dass der Konsultationsprozess in ungefähr einem halben Jahr abgeschlossen ist, was bedeutet, dass ein endgültiger Beschluss des UEFA-Exekutivkomitees nicht vor dem Frühling 2005 zu erwarten ist. Wenn alles gut geht, könnte der UEFA-Kongress die Änderungen im April 2005 ratifizieren, wodurch die neuen Regeln auf die Spielzeit 2005/06 hin in Kraft treten könnten. Allerdings ist davon auszugehen, dass solche Regeln schrittweise eingeführt würden, um eine Anpassungsperiode zu gewähren.

9. Würden die neuen Regeln für alle europäischen Klubs gelten? Könnten die nationalen Verbände und Ligen in ihren eigenen Wettbewerben darauf verzichten?

Wir sind der Meinung, dass unsere Vorschläge den Interessen sämtlicher Beteiligten auf allen Stufen in ganz Europa dienen. Wir glauben, dass die Massnahmen nur dann Wirkung zeigen können, wenn sie europaweit in nationalen und internationalen Wettbewerben gelten. Wir sind daher auf die Zustimmung der meisten Beteiligten angewiesen, damit das System funktioniert.

10. Was ist mit Klubs, die im Ausland Trainingszentren haben oder mit „Partnerteams“ arbeiten? Wird dies als Ausbildung durch den Klub gelten?

Diese Frage wird im Rahmen der Definition von „Ausbildung“ zu klären sein.